

Abschwemmung geschützten Punkten gefunden werden; es ist nicht an das jetzige Thalsystem gebunden, wie die Fundorte längs der Kalkzone, die dem Syenit zwischen Brünn und Boskowitz östlich vorliegt, beweisen. Denn, berücksichtigt man die Lage dieser Fundorte, so sieht man, das sie östlich vom höheren Culmgebirg, westlich vom höheren Syenitgebirg eingeschlossen sind. Ordnet man die Fundorte der Geschiebe in der Richtung von Nord gegen Süd, so findet man, dass sie in einem Thalbett liegen, welches von den gegenwärtigen Thälern fast senkrecht durchrissen wird. Solche Thalpunkte sind, der Niemeiner Sattel. 296·96 Klafter (nach Kořitka), Zdiar 294·35, Petrowitz 284·48, Wawrčinetz 279·53, Neuhof 275·66, Jedowitz 270·22, Ruditz 267·45, Babitz 247·25, Jozera-Jägerhaus 231·14, Hadiberg Wirthshaus 201·37. Hier erfolgt in kurzer Strecke eine schnelle Senkung auf 160 Klafter wie bei Lösch, womit das mittlere Niveau des Terrains zwischen Brünn und Olmütz erreicht ist.

Mit der Bildung des jetzigen Thalsystems haben auch die Ablagerungen *c)* des Terrassenschotters, und *d)* des Thallösses begonnen, sie sind an das jetzige Flusssystem gebunden, und bilden wie der Name Terrasse bezeichnet charakteristische Terrainformen, welche der Bedeckung durch Flussalluvionen seit historischer Zeit entrückt sind, wie z. B. die Terrassen von Tobitschau und Kojetein bei Kremsier, und die von Turas bei Brünn, welche sich um 10—15 Klafter über die Thalsohlen der March und der Zwittawa erheben. Das Material des Terrassenschotters besteht zum Theil aus umgelagertem erraticen Schotter, zum grössern Theil aber aus älteren Gebirgsarten des gegenwärtigen Fluss-systemes. Der Thallöss ist das umgelagerte Product des oben erwähnten Lösses, und in ihm finden sich die zahlreichen Knochen von Landsäugethieren. Die niederen Gegenden Mährens sind mit diesen Schichten bedeckt. Ihr Verbreitungsbezirk gibt sich wegen der grösseren Ergiebigkeit des Bodens, den sie zusammensetzen, durch gedrängter stehende, und bevölkertere Ortschaften zu erkennen. Das Material, welches die Knochen einhüllt oder bedeckt, in den Höhlen von Sloup und Kiritin und aller jener Höhlen des Kalkes, die in den jetzigen Thalsohlen ihre Eingänge haben, gehört dieser jüngeren Diluvialperiode an.

Die k. k. geologische Reichsanstalt verdankt dem k. k. Bauassistenten Herrn Jos. Leinmüller zu Gurkfeld in Krain bereits zu wiederholten Malen die Zusage von Fossilien aus den in jener Gegend namentlich an den Ufern der Save zu Tage tretenden jüngeren Tertiärschichten, welche wesentlich dazu beitrugen die genauere Kenntniss der Stellung jener Tertiärschichten zu fördern. Herr Joseph Leinmüller sandte nun abermals eine kleine Partie derartiger Fossilien, welche Hr. Bergrath Foetterle vorlegte. Es sind Bruchstücke von verkohltem und verkieseltem Holz, Knochenbruchstücke von Fischen, und Muscheln aus dem unterhalb der Stadt Rann am linken Ufer der Save anstehenden thonigen Mergel. In den oberen Lagen finden sich sehr schmale Streifen von Kohlen mit den Holzbruchstücken, die leider nicht bestimmbar sind; die darunter vorkommenden vielfach verbogenen Mergel enthalten zahlreiche Knochenbruchstücke von Fischen, die jedoch der Art verbrochen sind, dass sich nur mit Mühe erkennen lässt, dass dieselben einem Knochenfische mit heterocerken Flussenstrahlen angehören, dessen Unterkiefer mit einer Reihe konischer Zähne besetzt war. Die Conchylien treten in der untersten mehr tegelartigen Abtheilung auf, und es sind vorzüglich eine *Nucula*, *Corbula* und *Modiola*, die sich erkennen lassen.

Am Schlusse legte Hr. Foetterle eine Reihe von in der letzten Zeit an die Anstalt eingegangenen Druckschriften zur Ansicht vor.